

Cécile Wajsbrot am 9. Juni 2020 im virtuellen Raum

Die gute Nachricht: Nachdem der Literaturverein die für das Frühjahr geplanten Lesungen umständehalber absagen musste, freuen wir uns sehr, dass die Veranstaltung mit Cécile Wajsbrot stattfinden wird. Allerdings nicht, wie geplant, in der Münsteraner Stadtbücherei, sondern im Rahmen einer Videokonferenz. Dank der Unterstützung des Institut français Bonn wird die Autorin am Dienstag, 9. Juni, um 18.00 Uhr ihr neues Buch „Zerstörung“ im Gespräch mit Svenja Bischoff (Wallstein Verlag), Andrea Grewe (Universität Osnabrück) und Hermann Wallmann vorstellen.

Cécile Wajsbrot lebt als Romanautorin, Essayistin und Übersetzerin aus dem Englischen (u.a. Virginia Woolf) und Deutschen (P. Kurzeck, M. Beyer, W. Büscher, G. Ledig) in Paris und Berlin. Sie ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. 2014 erhielt sie den Eugen-Helmlé-Übersetzerpreis. 2016 wurde sie für ihre Verdienste als Mittlerin zwischen Frankreich und Deutschland mit dem Prix de l'Académie de Berlin ausgezeichnet. Beim Literaturverein Münster war Cécile Wajsbrot zum letzten Mal 2017 in der Reihe „Paris – Palmyra“ zu Gast. *Zerstörung – Destruction* – lautet der Titel ihres jüngsten Romans, der 2019 in Frankreich und im Frühjahr 2020 in deutscher Übersetzung beim Wallstein Verlag erschienen ist. Sein Thema ist die Zerstörung der Freiheit und die Auslöschung des kulturellen Lebens in einem Land, in dem sich schleichend ein populistisches und autoritäres Regime etabliert hat. Während Cécile Wajsbrots frühere Romane *Mann und Frau den Mond betrachtend* (2003), *Der Verrat* (2006) und *Aus der Nacht* (2008) im Zeichen des Gedächtnisses und der Erinnerung an die Traumata des 20. Jahrhunderts standen, entwirft der neue Roman das Schreckbild einer Zukunft, in der Bücher – wieder – konfisziert werden und die Erinnerung an die Vergangenheit ausgelöscht werden soll. Für Hilmar Klute in der „Süddeutschen Zeitung“ ist der dystopische Roman denn auch ein „allegorischer Weckruf an die komplett übersteuerten Gesellschaften, sich nicht allzu sicher zu fühlen“. Gleichzeitig ist „Zerstörung“ der Schlussstein eines großangelegten fünfteiligen Romanprojekts, in dem Cécile Wajsbrot kritisch den Stellenwert der Künste in unserer Gesellschaft befragt, und damit auch eine leidenschaftliche Hommage an die Literatur und ihre Kraft, vor dem drohenden Unheil zu warnen und über die Zeiten hinweg im Unglück Gemeinschaft zu stiften. Die kongeniale Übersetzung des poetischen, bilder- und anspielungsreichen Textes stammt von der deutsch-französischen Autorin Anne Weber. In Kooperation mit der Universität Osnabrück, dem Literaturbüro Westniedersachsen und dem Institut français Bonn.